Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 2: Der Gatte : nur für Frauen

Artikel: Lob der Dummheit....en
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-468493

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Henri, sei doch so freundlich und erinnere mich heute abend daran, dass ich noch an das Stellenvermittlungsbüro telephonieren muss für ein neues Zimmermädchen.» Ric et Rac, Paris

Aphorismen

Die Form ist oft die Flucht vor dem Inhalt.

Dummköpfe bilden, heisst oft Blei zu Münzen schlagen.

Wir erfinden oft Zwecke zu unsern Handlungen, um uns über ihre Ursachen nicht Rechenschaft geben zu müssen!

Das geheime Laster bringt die gute Sitte oft weniger in Verruf als die öffentliche Tugend.

Kleine, kleinliche Freunde sind mindestens so gefährlich wie grosse Feinde.

Eine jener Tugenden, die wir dem Nächsten nie verzeihen, ist seine Neidlosigkeit gegenüber unserm Verdienst und unsern Talenten.

Ich mag jene bürgerlich-satte Tugend nicht, deren einziges Verdienst in den Lastern der andern Stände beruht — ja ruht.

Wer seine Möglichkeiten nur als Wahrscheinlichkeiten kennt — geht wahrscheinlich zugrunde. F. Bieri

Lob der Dummheit....en

Wer keiner Dummheit fähig ist,
Der kann mich ehrlich dauern,
Ob alt, ob jung, ob Heid', ob Christ,
Er muss bestimmt versauern;

Der Arme hat zu dieser Frist
Noch nicht gelernt, zu leben,
Denn wo auch gar kein Schatten ist
Wie kann es Licht da geben?

Ypsilon

Beim Schneider

Beim Anmessen meint meine Freundin, darauf aufmerksam machen zu müssen, dass die eine Achsel höher sei als die andere.

«Das macht nüt», meint der biedere Schneider, «es isch e jede Mensch e chli eisitig!» Olga

Alter Witz

Arzt: «Hören Sie mein Freund, Ihre Krankheiten sind alle auf erbliche Belastung zurückzuführen!»

«Soso, um so besser, dann schicken Sie aber auch bitte die Rechnungen meinen Eltern!»

Der Herr Kollege

Letztes Tram am Bahnhof. Ein Herr versucht zusammen mit seinem Aeffchen einzusteigen und fällt dabei fast rückwärts. In diesem Moment stützt ein anderer Herr, der ebenfalls «gut geladen» hat und seines Zeichens Veterinär und Polizeiinspektor ist.

Beim Anfahren des Trams merkt der erste Herr, dass der zweite auch nicht mehr sattelfest oder besser absatzfest ist und rafft sich deshalb zu folgendem Dank auf:

«Danke schön Herr Kollege!»

«Bist Du auch Veterinär?»

«Nein.»

«Bist denn auch Polizeiinspektor?»

«Nein.»

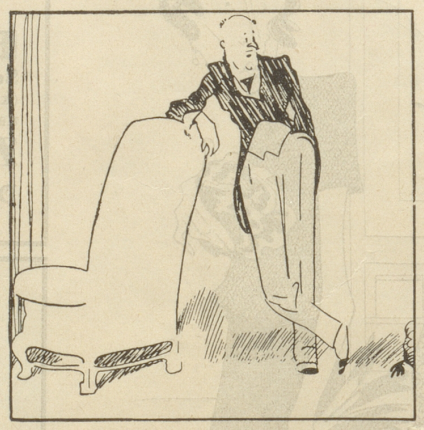
«Was zum Teufel nennst Du mich denn Kollege?»

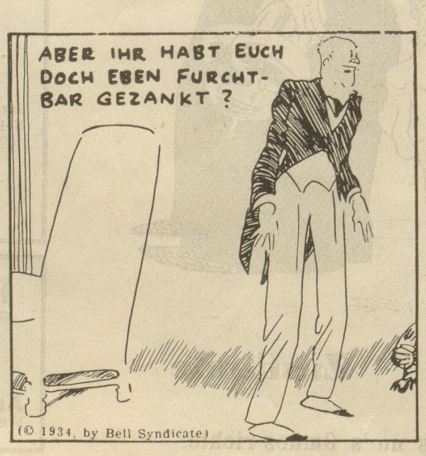
«Ganz einfach: ich bin auch besoffen!» Aubi

Wahrheit und Dichtung

Zum 60. Geburtstag schenkte der Verleger dem Dichter eine schöne, goldene Uhr. Einige Tage später kam der begnadete Dichter zu seinem Verleger und sagte: «Die Uhr sieht schön aus, aber sie geht nicht.»

Verleger: «... gerade wie Ihre Gedichtsammlung.» Z.





J. MILLAR WATT